

Hinweise zur Erstellung eines Portfolios¹

Diese Hinweise dienen Ihrer ersten Orientierung. Die genaue Absprache über Inhalte und Gestaltung des Portfolios finden immer und ausschließlich mit Ihrer Betreuerin oder Ihrem Betreuer statt.

Im Modul Methodologie lernen Sie die wichtigsten ethnologischen Methoden kennen. Die Vorlesung gibt eine vertiefende Einführung in die Methoden und ihre Geschichte. In der Übung bearbeiten Studierende – einzeln oder in Teams – unter Anleitung kleinere empirische Forschungsprojekte und wenden die ethnologischen Methoden exemplarisch an. Die Methodenübung verfolgt dabei mehrere Ziele: (1) die Studierenden sollen Forschungsmethoden einüben, (2) sie sollen Herausforderungen und Probleme empirischer Forschung selbst erfahren und (3) sie sollen Lösungen finden. Im Proseminar setzen sich die Studierenden vertieft mit methodologischen Fragestellungen auseinander. Ergänzt werden die verschiedenen Lehrveranstaltungen durch eine Leseliste, anhand derer sich die Studierenden wichtige Methodentexte der Ethnologie und benachbarter Fächer selbstständig erarbeiten. Die Leseliste wird über den JGU Reader zur Verfügung gestellt.

Das Portfolio dient dazu, den individuellen Lernweg und Entwicklungsprozess zu reflektieren und erworbenes Wissen, neue Erkenntnisse, aber auch offen gebliebene Fragen zu dokumentieren und darzustellen. Den Bezug bilden dabei die von Ihnen absolvierten Lehrveranstaltungen des Moduls, deren Themen und Fragestellungen im Mittelpunkt stehen. Das Portfolio bietet Ihnen hierbei die Möglichkeit für eine vertiefte Auseinandersetzung mit jenen Themen und Fragen, die in den besuchten Veranstaltungen ein besonderes Interesse bei Ihnen geweckt haben und die Sie gerne weiterverfolgen möchten.

Ihr Portfolio kann den eigenen Reflexionsprozess abbilden und in allen fünf Einlagen ein unterschiedliches Thema betrachten. Es kann aber auch eine argumentative und möglichst kohärente Diskussion einer methodologischen Fragestellung (bspw. zur Rolle der Ethnografin oder des Ethnografen) zum Inhalt haben. Das Portfolio soll der Tatsache Rechnung tragen, dass Sie sich zu verschiedenen Zeiten beim Absolvieren des Moduls mit verschiedenen methodischen Fragen befasst haben.

Der Umfang des Portfolios kann variieren je nach Länge der Einlagen. Das Portfolio besteht aus den Einlagen, Ihrer Kommentierung der Einlagen sowie Einleitung und Schluss. Die Teile

¹ Wie haben uns bei der Erstellung des Merkblatts vor allem an den Leitfragen der Abteilung Hochschuldidaktik der Universität Freiburg orientiert: http://www.hochschuldidaktik.uni-freiburg.de/download/modul3_portfolio/.

des Portfolios, in denen Sie die Einlagen kommentieren, inklusive Einleitung und Schluss sollen einen Umfang von etwa 2.400 bis maximal 3.000 Wörter haben. Dies entspricht in etwa einer Seite (400 Wörter) pro Einlage, für Einleitung und Schluss, insgesamt also ca. 7 Seiten. Die fünf Einlagen gehen selbst nicht in die Berechnung des Umfangs ein, sind aber integraler Bestandteil des Portfolios und werden dementsprechend auch in der Gliederung aufgeführt. Das Portfolio wird in Form einer Sammelmappe zusammengestellt und eingereicht. Bitte achten Sie darauf, dass die Literaturangaben den Vorgaben des Instituts für Ethnologie und Afrikastudien entsprechen (siehe Leitfaden „Hausarbeiten“ auf der Homepage des ifeas).

Das Portfolio besteht aus drei Teilen:

1. In der **Einleitung** erläutern Sie, welche Themen und Aspekte Sie im Rahmen des Methodenmoduls ganz besonders interessant oder auch herausfordernd fanden, und wie Sie sich damit auseinandergesetzt haben. Es ist gleichsam eine Einstiegsreflexion zu Ihrem Kenntnisstand, bevor Sie die Lehrveranstaltungen im Methodenmodul besucht haben.

2. Bestandteile des **Hauptteils** sind mindestens fünf Dokumente, auch Einlagen genannt.

- Vorlesung: Ethnologische Forschungsmethoden: zwei Einlagen, davon mindestens eine Einlage zu einem ‚historischen‘ Thema und eine Einlage zu einem ‚methodologischen‘ Thema. Hier geht es nicht um eine Beschreibung von Forschungsmethoden, sondern um die Reflexion über Methoden. Die Einlagen zur Vorlesung sind in der Regel Mitschriften von den entsprechenden Sitzungen.
- Proseminar: Methoden und Methodologie: eine Einlage, bspw. eine Zusammenfassung eines Textes, aber auch eine Sitzungsmoderation, ein Referat oder ein Essay.
- Praktische Methodenübung: eine Einlage, in der Sie Ihr Forschungsprojekt darstellen und reflektieren; in der Regel ist das der Forschungsbericht.
- Selbstständige Lektüre: eine Einlage, mit einer Zusammenfassung eines der von Ihnen gelesenen Texte.

Sie können und sollten selbstverständlich Ihre besten Texte für das Portfolio auswählen. Sie ordnen die Einlagen ein und kommentieren diese. Dabei achten Sie darauf, dass die Einlagen immer deutlich von Ihrer Einordnung getrennt sind. Sie können das bspw. in einer Art Mappe machen, in die Sie die Einlagen so einfügen, wie Sie diese in der jeweiligen Lehrveranstaltung abgegeben haben. Möglich ist auch, dass Sie die Einlagen mit den erfolgten Korrekturen einbringen.

Mögliche Fragen zur Kommentierung können sein:

- Um was für eine Art von Einlage handelt es sich?

- Aus welchem Kontext stammt diese Einlage?
- Mit welchen Themen haben Sie sich beschäftigt?
- Was sind die wesentlichen Aspekte der Einlage?
- Was soll die Einlage festhalten /darlegen?
- Warum haben Sie diese Einlage für das Portfolio ausgewählt?
- In welchem Bezug steht die Einlage zu Ihrer Fragestellung?
- Was sind die wichtigsten Erkenntnisse, die Sie durch die Arbeit mit dieser Einlage in Bezug auf Ihre Fragestellung gewonnen haben?
- Was war Ihnen neu, was schon aus anderen Zusammenhängen bekannt?

3. Dritter Bestandteil Ihres Portfolios ist der **Schluss**. Hier blicken Sie auf das Gesamtportfolio und den Lernprozess zurück. Sie stellen die wichtigsten Erkenntnisse Ihres Reflexionsprozesses dar und werfen neue Fragen auf. Hier können Sie auch Überlegungen zum weiteren Verlauf Ihres Studiums formulieren.

Das Erstellen des Portfolios wird betreut und bewertet von Mitarbeiter/innen am Institut für Ethnologie und Afrikastudien. Welche Betreuerin oder welcher Betreuer für Sie zuständig ist, wird Ihnen Frau Gliwitzky mitteilen.

In einem ersten Schritt verfassen Sie ein Exposé, das Sie an die Betreuerin oder den Betreuer schicken. Bitte reichen Sie das Exposé nicht erst Mitte September ein. Die Betreuerin oder der Betreuer braucht Zeit, um das Exposé zu lesen und zu kommentieren; ebenso brauchen Sie Zeit, um das Portfolio nach der Beratung zu erarbeiten.

Abgabetermin im Sommersemester ist Freitag, der 28. September 2018.